

Quelle: Die Zeit

Provided by GENIOS

POLITIK

Verblendet

Josef Joffe

Die Maschinenpistole, die eine Art Außerirdischer auf den verängstigten Elian richtet - dieses Bild hat sich in unser Bewusstsein gefressen. Und doch ist die Metapher falsch. Sie suggeriert, dass Gewalt über Recht und Moral triumphiert habe. Tatsächlich aber haben die Büttel der Einwanderungsbehörde, wiewohl mit schrecklichen Mitteln, rechtens und richtig gehandelt. Rechtens, weil nicht Fidel Castro oder die Wüteriche von Klein-Havanna ihre schabigen Machtinteressen durchgesetzt, sondern unabhängige Richter gesprochen haben. Richtig, weil ein Kind das Recht auf den Vater hat - und umgekehrt. Die Wahrheit zeigt ein zweites Bild: wo ein strahlender Elian seinen Vater umarmt.

Es ist ein scheinheiliger Krieg, den der máximo líder und seine Todfeinde in Miami um den Sechsjährigen ausfechten. Doch hört die Symmetrie der Verblendung

hier auf. Die eigentliche Ursache dieser Tragödie ist ein Regime, das wie Nordkorea oder Syrien die Geschichte auf Eis zu legen sucht. Ohne die Castro-Diktatur und das Elend der Befehlswirtschaft würde kein Kubaner den Tod in der Florida-Straße riskieren, wäre Elians Mutter nicht ertrunken, hätte niemand den Jungen zur Trumpfkarte in einem zynischen Propaganda-Poker gemacht.

Nun, da ein zweites Gericht die Aufschiebung der Rückkehr verfügt hat, wird es für den Kleinen ein Happy End so schnell nicht geben. Obwohl endlich mit dem Vater vereint, hat er bloß den Käfig gewechselt, muss er künftig in der überhaupt nicht "artgerechten" Welt eines Militärstützpunktes leben, derweil draußen der Krieg weitertobt. Was folgt? Eine schlichte historische Einsicht: Feinde sind einander die besten Freunde. Vierzig Jahre Embargo haben die Castro-Diktatur nicht einmal

ankratzen können; richtig ist vielmehr, dass die Blockade Castros politisches Leben über den Mauerfall hinaus verlängert hat. Wie lange also soll eine Politik fortgeführt werden, die so offensichtlich gescheitert ist?

Anders als zu Zeiten des weltpolitischen Hasardeurs Chruschtschow kann Castro die USA nicht mehr bedrohen; er kann nur noch Operettenkriege wie den um Elian entfesseln. Deshalb liefe der politische Realismus kein Risiko mehr. Entwarnung, Öffnung, Umarmung wäre die Devise, die nur Castro und dessen heimliche Helfer in Klein-Havanna enragieren würde. Clinton wird es nicht mehr schaffen, aber sein Nachfolger könnte dieses fehlgeschlagene Kapitel amerikanischer Außenpolitik beenden - und dafür sorgen, dass Elian den friedlichen Fall des Fossils noch als Kind erlebt.